



Akademien der Wissenschaften Schweiz
Académies suisses des sciences
Accademie svizzera delle scienze
Academias svizras da las ciencias
Swiss Academies of Arts and Sciences

EVENT



forumbildung



«Zukunft Bildung Schweiz»

Von der Selektion zur Integration

Bern, 16. und 17. Juni 2011

«Une éducation pour la Suisse du futur»

De la sélection à l'intégration

Berne, 16 et 17 juin 2011



Trägerschaft/Institutions responsables:

- » Akademien der Wissenschaften Schweiz / Académies suisses des sciences
- » Forum Bildung
- » Schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote (SSAB) /
Fondation suisse pour la formation par l'audiovisuel (FSFA)

Kooperationspartnerin/Partenaire de coopération:

- » Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung (SGBF) /
Société suisse pour la recherche en éducation (SSRE)

Vorbereitungsgruppe/Groupe de préparation:

- » *Matthis Behrens*, SSRE, Directeur Institut de recherche et de documentation pédagogique, Neuchâtel
- » *Markus Fischer*, MF Consulting, Lugnorre
- » *Rainer Huber*, ehemaliger Regierungsrat Kanton Aargau, Geschäftsführer Forum Bildung, Winterthur
- » *Professor Dr. Rudolf Künzli*, ehemaliger Direktor der Pädagogischen Hochschule FHNW
- » *Professor Dr. Katharina Maag Merki*, Präsidentin SGBF, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich
- » *Dr. Carlo Malaguerra*, ehemaliges Vorstandsmitglied SAGW, Bern
- » *Dr. Hanna Muralt Müller*, Präsidentin Schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote, Unterseen
- » *Professor Dr. Peter Suter*, Vorstandsmitglied Akademien der Wissenschaften Schweiz, Bern
- » *Prof. Dr. Dr. hc. Walther Ch. Zimmerli*, Präsident Brandenburgische Technische Universität Cottbus
- » *Dr. Markus Zürcher*, Generalsekretär Akademien der Wissenschaften Schweiz, Bern

Allgemeine Informationen zur geplanten Reihe

«Zukunft Bildung Schweiz» ist eine Reihe von wiederkehrenden Treffen von Repräsentanten der Gesellschaft mit Verantwortlichen, Sachverständigen und Betroffenen des schweizerischen Bildungssystems. Zweck der Veranstaltungen ist die Förderung der öffentlichen Diskussion über die «Zukunft Bildung Schweiz» als Schlüsselbereich der sozialen, kulturellen, ökonomischen und technologischen Weiterentwicklung der Schweiz. Indem die verschiedenen interessierten Kreise miteinander ins Gespräch gebracht werden, will die Reihe massgeblich zur bildungspolitisch relevanten Wahrnehmung, Problemsichtung und Verständigung über die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung des Bildungssystems der Schweiz beitragen – im Interesse der Gesellschaft, der Wirtschaft sowie der Kinder und Jugendlichen.

Informations générales sur la série de manifestations

«Une éducation pour la Suisse du futur» est une série de rencontres récurrentes réunissant des représentant-e-s de la société avec des responsables, des expert-e-s et des personnes concernées par le système d'éducation suisse. Le but de ces manifestations est d'encourager la discussion publique sur «Une éducation pour la Suisse du futur» en tant que domaine-clé du développement social, culturel, économique et technologique de la Suisse. En incitant à la discussion différents cercles intéressés, la série vise de manière déterminante à contribuer à une prise en compte accrue, une problématisation et une entente de la politique éducative quant à l'orientation stratégique et le développement du système d'éducation suisse – et ceci dans l'intérêt de la société, de l'économie ainsi que des enfants et des jeunes.

Die Themenschwerpunkte der Auftaktveranstaltung

3

Die drei Themenschwerpunkte **Selektion, Integration und Durchlässigkeit/Übergänge** sollen generell unter folgenden Dimensionen angegangen werden:

- Gesellschaftlicher Kontext
- Bildungsspezifische Aspekte
- Institutionelle Erfordernisse und Folgen

Vertieft behandelt werden die drei Themenschwerpunkte für die Bildungsstufen der Basis- oder Grundbildung: Vor- und Primarschule, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II (allgemein- und berufsbildende Mittelschulen sowie Berufsbildung). Die Konzentration auf die Basisbildung erfolgt im Bewusstsein, dass diese für die Fragen der Durchlässigkeit und der Übergänge im weiteren Bildungsverlauf entscheidend ist.

- » Mit dem Stichwort **Selektion** thematisieren wir einerseits die soziale Reproduktion bestehender Verhältnisse durch Schulstrukturen und Erziehungsprozesse, welche sozial bedingte Nachteile von Kindern im Bildungsprozess nicht nur nicht verringert, sondern vielfach eher verstärkt und perpetuiert; Selektion meint aber auch den Auftrag der Schule zu einer leistungsgerechten Verteilung der Bildungschancen. Der Bildungsbericht behandelt den ersten Aspekt als *Equity*, womit von der sozialen Herkunft unabhängige, gleiche Bildungschancen gemeint sind. Der zweite Aspekt wird in der Schulforschung als Allokationsfunktion bezeichnet.
- » Mit dem Stichwort **Integration** thematisieren wir den Auftrag der Schule, den sozialen Zusammenhalt einer Gesellschaft über die kulturellen, sprachlichen, regionalen, sozialen, herkunftsbedingten sowie begabungs- und leistungsbedingten Besonderheiten und Grenzen hinweg zu fördern und eine grundsätzliche Anerkennung der massgeblichen Regeln des Zusammenlebens (Verfassung, Gesetze, Rechtsstaatlichkeit, basale Werte) zu sichern und zu unterstützen. Zentrale Themen sind hier die Anerkennung kultureller Differenzen, Umgang mit Minderheiten, berufliche und gesellschaftliche Chancengerechtigkeit und Gleichheit im Sinne der Menschenrechte. Die integrative Schule meint die schulpraktische und organisatorische Schaffung von Lern- und Schulsituationen, in denen ein solcher Zusammenhalt gefördert und kultiviert werden kann. Sie zielt zugleich auf die Förderung von *Equity* im Bildungsbereich.

4

- » Ein vielfältiges Angebot unterschiedlicher Bildungswege ist ein Mittel, individuelle Bildungsverläufe auch organisatorisch zu ermöglichen. Je ausdifferenzierter und gegliederter ein Bildungssystem aber ist, umso mehr stellen sich in ihm Probleme der Durchlässigkeit. Unter den Stichworten **Durchlässigkeit** und **Übergänge** verstehen wir institutionelle Schul- und Bildungsstrukturen, welche es erlauben, zwischen den institutionell vorgegebenen Bildungslaufbahnen nach Interesse, Entwicklung und Begabung ohne grosse Behinderung und unter Berücksichtigung der bisherigen Leistungen zu wechseln. Durchlässigkeit meint die Flexibilität des Bildungssystems mit Rücksicht auf die unterschiedlichen individuellen Entwicklungsprozesse und -geschwindigkeiten, sie meint die «Korrektur» von einmal getroffenen Laufbahnentscheidungen.

Die Themenschwerpunkte im gesellschaftlichen Kontext

Aufgrund des demographischen Wandels zeichnet sich in allen OECD-Ländern in den Jahren 2020 bis 2050 ein erheblicher Arbeitskräftemangel ab, welcher nur zum Teil durch Migration aufgefangen werden kann; nachgefragt werden vor allem hoch qualifizierte Arbeitskräfte. Die Arbeitsplätze für unqualifizierte Arbeitskräfte werden stark abnehmen. Bereits jetzt macht sich der Arbeitskräftemangel auf dem Lehrstellenmarkt bemerkbar. Es muss also alles daran gesetzt werden, dass möglichst viele Menschen, möglichst lange eine qualifizierte Arbeit ausüben und sich ständig weiterbilden können.

Der Werkplatz Schweiz ist einem starken Wandel ausgesetzt. Der traditionell gewerbliche Bereich der Güterproduktion nimmt ab, ein hoch wissensbasierter Dienstleistungssektor nimmt zu, der sich seinerseits rasch verändert.

Im Unterschied zur alten Wachstumswelt ist Bildung in der neuen Wachstumswelt der wichtigste Produktionsfaktor. Eine von der OECD herausgegebene Studie zeigt, dass ein Land wirtschaftlich am meisten profitiert, wenn es seine schlechtesten SchülerInnen fördert, da bei niedrigen Bildungsleistungen später hohe Kosten für die Gesellschaft entstehen. Die SpitzenvertreterInnen der Wirtschaft betonen unablässig den Zusammenhang zwischen dem Bildungs- und Wissensstandort Schweiz sowie dem Wirtschaftsstandort Schweiz.

Die formale Bildungsqualifikation ist allgemein der für die gesellschaftliche Positionierung ausschlaggebende Faktor. Das gilt in ausgeprägter Weise für die Schweiz. Es besteht hier auch ein starker Zusammenhang zwischen dem Herkunftsmilieu und dem Bildungserfolg; alles deutet darauf hin, dass damit die soziale Herkunft für die soziale Positionierung entscheidend ist; das Bildungssystem trägt nicht zur Chancengleichheit bei, fördert auch nicht die Meritokratie, sondern reproduziert die bestehenden herkunftsbedingten sozialen Unterschiede.

Zwischen Bildungspolitik und Sozialpolitik besteht ein äusserst enger Zusammenhang: Die beste Sozialpolitik ist eine Bildungspolitik, welche verhindert, dass Menschen der Einstieg in die Arbeitswelt nicht gelingt oder Menschen frühzeitig aus der Arbeitswelt ausscheiden.

Die Schweiz ist vielfältig geworden – in einzelnen Städten (z.B. Genf) ist der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund höher als jener der «gebürtigen» Schweizer. Dies stellt das Bildungssystem vor eine neue Herausforderung.

Die kantonale und föderale Steuerung des schweizerischen Bildungssystems sieht sich mit Problemlagen konfrontiert, die zunehmend nach gesamtschweizerischen und international gut vernetzten Lösungen verlangen.

Die Thesen

Von der Selektion zur Integration

Das heutige Bildungssystem ist eine gewaltige, auf die für das 19. Jahrhundert typische Drei-Klassen-Gesellschaft ausgerichtete Sortiermaschine. Dabei charakterisieren viel Ideologie, viel Tradition und wenig Wissen die Selektionsmechanismen.

Dem Wissen um das Lernen und Lehren kommt eine wichtige Bedeutung zu, und diese wächst kontinuierlich. Indes verändert sich auch die Wirklichkeit, für die letzteres gilt, ständig. Über experimentelle und erprobende Ansätze ist daher nachzudenken.

Um die postulierte Transformation der Schule von der Selektion zur Integration zu bewältigen, müssen neue Strategien im Umgang mit der Verschiedenheit entwickelt werden. Entscheidende Bedeutung kommt hierbei der individuellen Begabungsdiagnose sowie darauf ausgerichteten pädagogischen Strategien zu. Besondere Aufmerksamkeit verdient dabei der Umgang mit leistungsschwachen SchülerInnen.

Auch eine an den Potenzialen und der Verschiedenheit der SchülerInnen orientierte Förderung entbindet uns nicht von der Selektion und den mit ihr einhergehenden Ambivalenzen. Namentlich müssen alle SchülerInnen zu definierende Mindestanforderungen erfüllen und gewisse Schlüsselkompetenzen – Sprache / Mathematik – erwerben. Wie die leistungsschwachen SchülerInnen, so verdienen auch die Hochbegabten Aufmerksamkeit.

Eine besondere Herausforderung besteht darin, die heute dominierende soziale Selektion durch eine leistungsbezogene, an den Potenzialen orientierte, meritokratische Selektion zu ersetzen.

Die Heterogenität und Wertepluralität, welche SchülerInnen in die Schulen hineinbringen, stellt diese vor neue erzieherische Aufgaben. Die Schule muss deshalb neben ihrem Qualifikations- und Bildungsauftrag ihren Erziehungsauftrag und ihre Sozialisationsfunktion neu überdenken und gestalten.

Eine Schlüsselfunktion kommt der Lehrerschaft zu. Der aktuell akute Mangel an Lehrpersonen wird sich in den nächsten Jahren eher verschärfen. Die Rekrutierungsprobleme hängen wesentlich mit dem sinkenden Image der Lehrberufe zusammen und mit einem diffusen und widersprüchlichen Berufsbild und Berufsauftrag. Die Ausbildung der LehrerInnen in der Schweiz genügt mit der Einrichtung der Pädagogischen Hochschulen noch nicht abschliessend den neuen und künftigen Aufgaben. Sie muss weiter angehoben und den beruflichen Anforderungen angepasst werden. Zudem müssen Professionalisierungsstrategien umgesetzt werden, welche die Weiterentwicklung der Professionalität der Lehrpersonen über die Erstausbildung hinaus unterstützen und garantieren. Ebenso muss über Einstellungspraktiken, Status- und Gehaltspolitik nachgedacht werden.

Durchlässigkeit und Übergänge

Zwischen den allgemeinen Ausbildungsgängen und der Berufsbildung muss eine höhere Konvergenz geschaffen werden: in den allgemein gehaltenen Bildungsgängen braucht es vermehrt praxisbezogene Elemente; in der Berufsbildung muss mehr Wert auf allgemein bildende Fächer gelegt werden. Vor- und Nachteile einer dualen Berufsbildung müssen gegeneinander abgewogen werden.

Eine individualisierte Bildung und Förderung verlangt primär nach Durchlässigkeit, Anschlussfähigkeit von Ausbildungen, Lifelong Learning und differenzierten Ausbildungsangeboten.

Differenzierte, d.h. zugleich vielgestaltige Ausbildungsangebote, vor allem im Bereich der Berufsbildung, erfordern aber klare Profile und insbesondere Transparenz, zentrale Koordination und national gültige Leistungsstandards und Qualitätssicherung.

Besondere Aufmerksamkeit ist der Vorbereitung, Gestaltung und Optimierung des Eintritts in das formale Bildungssystem sowie den Übergängen in höhere Bildungsstufen, insbesondere in die Berufsbildung bzw. in weiterführende Schulen, zu schenken.

Aus institutioneller Sicht muss die Anschlussfähigkeit – z.B. vom Berufslehrabschluss an eine Fachhochschule – durch Harmonisierung und Standardisierung, allgemeine Zugangsregelungen sowie Aufnahmeverfahren garantiert werden. Eine solche Anschlussfähigkeit soll die Attraktivität der Berufslehre gegenüber einer allgemein bildenden Ausbildung gewährleisten und die internationale Anerkennung im Ausland sichern.

Les trois thèmes principaux **sélection, intégration et perméabilité/transitions** doivent être abordés de manière constante sous les trois angles ci-dessous:

- Contexte social
- Aspects spécifiques de l'éducation
- Exigences et conséquences institutionnelles

Les trois thèmes principaux seront traités de manière approfondie pour les degrés de la formation de base ou élémentaire: école enfantine et primaire, secondaire I et secondaire II (écoles secondaires générales ou professionnelles ainsi que l'apprentissage). La focalisation sur la formation de base a lieu en sachant que cette dernière est décisive dans la formation ultérieure pour les questions des transitions et de la perméabilité.

- » Le mot-clé **sélection** thématise d'une part la reproduction sociale de conditions existantes par des structures scolaires et des processus de formation, qui ne réduit pas, dans le cadre du processus éducatif, les désavantages des enfants liés aux origines sociales, mais qui tend bien plus à les renforcer et à les perpétuer. Le terme sélection signifie également la mission de l'école qui est de répartir de manière adaptée aux performances les chances de formation. Le rapport sur l'éducation traite du premier aspect en tant qu'*Equity*, qui signifie dans ce cas précis des chances de formation égales et indépendantes de l'origine sociale. Le deuxième aspect est appelé fonction d'allocation par la recherche scolaire.
- » Le mot-clé **intégration** thématise la mission de l'école qui est d'une part d'encourager la cohésion sociale au-delà des particularités et des frontières culturelles, linguistiques, régionales, sociales, ainsi que celles liées aux origines, aux aptitudes et aux capacités, d'autre part d'assurer et de soutenir une acceptation fondamentale des règles déterminantes pour la vie commune (Constitution, lois, Etat de droit, valeurs de base). Les thèmes centraux sont ici la reconnaissance des différences culturelles, la manière d'agir avec les minorités, l'égalité des chances au niveau professionnel et social et l'égalité dans le sens des droits humains. L'école intégrative signifie la création organisationnelle et basée sur les pratiques scolaires de situations d'apprentissage et d'écolage, au sein desquelles une telle cohésion peut être encouragée

et cultivée. Elle vise aussi à l'encouragement de l'*Equity* dans le domaine de l'éducation.

- » Une offre diversifiée de différentes voies de formation est un moyen de rendre possible également d'un point de vue organisationnel des parcours de formation individuels. Cependant, plus le système d'éducation est différencié et divisé, plus la perméabilité au sein de celui-ci devient problématique. Nous comprenons les mots-clés **perméabilité** et **transitions** comme des structures institutionnelles scolaires et éducatives qui permettent de changer entre les parcours de formation institutionnels prévus, selon l'intérêt, le développement et l'aptitude, sans trop de difficultés et en tenant compte des performances acquises jusqu'alors. La perméabilité signifie la flexibilité du système d'éducation en prenant en considération les différents processus et vitesses de développement individuels, ainsi que la «correction» des décisions prises concernant un parcours à un moment donné.

Les thèmes principaux dans un contexte social

Du fait du changement démographique, un manque au niveau de la main-d'œuvre se fera sentir dans les pays de l'OCDE dans les années 2020 à 2050. Ce manque ne pourra être comblé que partiellement par la migration. Une main-d'œuvre hautement qualifiée sera principalement demandée. Les places de travail pour la main-d'œuvre non qualifiée vont fortement se réduire. Un manque de main-d'œuvre est déjà particulièrement perceptible sur le marché des places d'apprentissages. Par conséquent, tout doit être mis en oeuvre pour qu'une majorité de personnes puissent effectuer une activité qualifiée le plus longtemps possible.

La place de production suisse a subi un grand changement. Le domaine traditionnel industriel de la production de biens est en baisse, alors que l'on assiste à une augmentation du secteur des prestations basé principalement sur le savoir, qui lui-même se modifie rapidement.

A la différence de l'ancien monde de croissance, la formation dans le nouveau monde de croissance est le facteur de production le plus important. Une étude publiée par l'OCDE montre qu'un pays profite économiquement le plus lorsqu'il encourage ses plus mauvais élèves (des coûts élevés pour de faibles performances de formation). Les représentant-e-s haut placés de l'économie insistent

sans relâche sur le lien entre la Suisse en tant que place d'éducation et de savoir et la Suisse en tant que place économique.

La qualification formelle de la formation est de manière générale le facteur décisif pour le positionnement social. Cela est valable de manière prépondérante pour la Suisse. Il existe là également un lien fort entre le milieu d'origine et la réussite scolaire; tout semble indiquer que l'origine sociale est cruciale pour le positionnement social; le système d'éducation ne contribue pas à l'égalité des chances, n'encourage pas non plus la méritocratie, mais reproduit les différences existantes liées à l'origine sociale.

Un lien très étroit existe entre la politique de l'éducation et la politique sociale: la meilleure politique sociale est une politique de l'éducation qui empêche que les gens n'arrivent pas à entrer dans le monde du travail ou qu'ils doivent quitter celui-ci prématurément.

La Suisse s'est beaucoup diversifiée – dans certaines villes (p.ex. Genève), le nombre de personnes avec un contexte migratoire est plus élevé que celui des suisses «natifs». Il s'agit donc d'un nouveau défi pour le système d'éducation. La gestion cantonale et fédérale du système d'éducation suisse se voit confrontée à des situations problématiques demandant de plus en plus des solutions concernant l'ensemble de la Suisse et bien coordonnées internationalement.

Les thèses

De la sélection à l'intégration

Le système d'éducation actuel est une immense trieuse qui se base sur une société typique du 19ème siècle divisée en trois classes. Les mécanismes de cette sélection se fondent beaucoup sur l'idéologie, la tradition, mais peu sur le savoir.

Une importance particulière incombe à la connaissance envers l'apprentissage et l'enseignement, et croît continuellement. Toutefois la réalité, pour laquelle cette connaissance est valable, est également en changement perpétuel. C'est la raison pour laquelle il faut réfléchir à des approches et des tentatives expérimentales.

Afin de maîtriser la transformation de l'école postulée en tant que passage de la sélection à l'intégration, des nouvelles stratégies doivent être développées de manière conjointe avec la diversité. Une importance significative est attribuée au diagnostic des aptitudes individuelles ainsi qu'aux stratégies pédagogiques qui en découlent. Une attention particulière doit être consacrée au contact avec les élèves aux performances plus faibles.

Même un encouragement orienté vers les potentialités et la diversité des élèves ne nous dispense pas d'un processus de sélection et de ses ambivalences concomitantes. Tous les élèves doivent notamment remplir des critères minimaux à définir et certaines compétences-clés – langues/mathématique – doivent être acquises. Les surdoués autant que les élèves ayant des difficultés méritent de l'attention. Un défi particulier réside dans le fait de remplacer la sélection sociale actuellement dominante par une sélection liée aux performances, orientée vers les potentiels et méritocratique.

L'hétérogénéité et la pluralité des valeurs qu'apportent les élèves dans les écoles confrontent celles-ci avec de nouvelles tâches éducatives. C'est la raison pour laquelle l'école doit, en plus de sa mission de qualification et de formation, repenser et réélaborer sa mission d'éducation et sa fonction de socialisation.

Une fonction-clé revient là au corps enseignant. Le manque actuellement aigu d'enseignant-e-s aura tendance à se renforcer durant les prochaines années. Les problèmes de recrutement sont en grande partie liés à une dévalorisation de l'image des métiers de l'enseignement ainsi qu'à une image et une mission professionnelles diffuses et contradictoires. La formation des enseignant-e-s en Suisse avec la mise sur pied des HEPs ne suffit pas de manière définitive aux tâches nouvelles et futures. Elle doit encore être améliorée et adaptée aux exigences professionnelles. De plus, des stratégies de professionnalisation doivent être mises en oeuvre afin de soutenir et de garantir le développement du professionnalisme des enseignant-e-s au-delà de leur formation initiale. Il faut également penser à des pratiques d'emploi et une politique salariale et de statut.

Perméabilité et transitions

Une plus grande convergence doit être créée entre les formations générales et l'apprentissage: des éléments liés à la pratique doivent plus fréquemment être intégrés dans les formations générales; lors d'un apprentissage, il faut accorder une importance accrue aux branches générales de formation. Les avantages et les désavantages d'une formation professionnelle duale doivent être comparés.

Une formation et un encouragement individualisés demandent en premier lieu une perméabilité, une possibilité de raccordement des formations, un Lifelong Learning et des offres différenciées de formation.

Des offres différenciées, c'est-à-dire en même temps diversifiées, demandent cependant, surtout dans le domaine de l'apprentissage, des profils clairs et en particulier de la transparence, une coordination centrale ainsi que des standards de qualité et une assurance qualité valables nationalement.

Il est nécessaire d'accorder une certaine attention à la préparation, la création et l'optimisation de l'entrée dans le système d'éducation formel, ainsi qu'aux transitions aux niveaux de formation plus élevés, en particulier au niveau de l'apprentissage resp. aux écoles accessibles après celui-ci.

D'un point de vue institutionnel, la possibilité de raccordement – p.ex. après la fin d'un apprentissage à une haute école – doit pouvoir être garantie par une harmonisation et une standardisation, ainsi que des règles d'accès et des procédés d'admission.

Une telle possibilité de raccordement doit pouvoir assurer d'une part un attrait pour l'apprentissage en comparaison à une formation générale et d'autre part une reconnaissance internationale à l'étranger.

Zum Ablauf

Die Entwicklung des Bildungssystems Schweiz wird im Kontext des Bildungsmonitorings Schweiz sowie der internationalen Entwicklung zur Diskussion gestellt. Diesem Ziel dienen die drei Keynotes des ersten Halbtages: In einem Eingangsreferat wird die fundamentale Bedeutung der Bildung für die individuelle Entwicklung, den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie die ökonomische Prosperität aufgezeigt. Da verschiedene Staaten, insbesondere die skandinavischen Länder sowie Kanada, bereits Schulmodelle praktizieren, von denen wir lernen können, werden diese in zwei weiteren Keynotes einführend vorgestellt.

Am zweiten Tag sehen wir drei parallel geführte Workshops vor, in welchen die drei Schlüsselthemen **Selektion, Integration** und **Durchlässigkeit/Übergänge** vertieft werden. Die Diskussion in den Workshops wird durch jeweils drei Input-Referate eingeleitet.

Auf den zwei Podien nehmen VertreterInnen der Bildungsverwaltung, der Bildungspolitik sowie von interessierten Organisationen zu den Referaten der ExpertInnen sowie zu Leitfragen und Thesen Stellung.

Ein Jugendforum bietet der betroffenen Generation die Gelegenheit, sich zu den Voten von ExpertInnen, PolitikerInnen sowie Bildungsverantwortlichen zu äussern.

Die Tagung schliesst mit dem Kommentar einer Tagungsbeobachterin sowie Thesen, die vom Plenum verabschiedet werden.

A propos du déroulement

15

Le développement du système d'éducation en Suisse sera discuté dans le contexte du monitoring de l'éducation en Suisse ainsi que du développement international. Les trois key notes de la première demi-journée ont cette fonction. Une première conférence introductive a pour but de montrer l'importance fondamentale de l'éducation pour le développement individuel, la cohésion sociale ainsi que la prospérité économique. Plusieurs états, dont en particulier les pays scandinaves ainsi que le Canada, pratiquent déjà des modèles scolaires dont nous pourrions tirer des enseignements. Les deux autres key notes seront donc consacrés à la présentation générale de ces modèles scolaires.

La deuxième journée sera consacrée à trois ateliers menés conjointement, dans lesquels les thèmes-clés **sélection, intégration et perméabilité/transitions** seront traités de manière approfondie. Trois conférences introductives au sein de chaque atelier introduiront la discussion.

Les deux tables rondes permettront aux représentant-e-s de l'administration de l'éducation, de la politique de l'éducation et d'organisations intéressées de prendre position sur les conférences des expert-e-s, ainsi que sur les questions-cadre et les thèses.

Un forum de jeunes offrira la possibilité à la génération concernée d'exprimer son avis par rapport aux propositions des expert-e-s, politicien-ne-s et responsables de l'éducation.

Le colloque se terminera par le commentaire d'une observatrice du colloque ainsi que par les thèses qui seront adoptées par le public.

16

Programm Programme

16. Juni 2011/16 juin 2011

14.00	Begrüssung / Ouverture	<i>Heinz Gutscher</i>
14.15	Bildung und Bildungspolitik: einige Gedanken / Education et politique de formation: quelques idées	Staatssekretär <i>Mauro Dell'Ambrogio</i>
15.00	L'éducation canadienne et ses expériences de l'enseignement: résultats positifs et développements à améliorer / Die kanadische Bildungs- und Lehr-Erfahrung: Positive Ergebnisse und zu verbessernde Trends	<i>Paul Cappon</i>
15.45	Pause	
16.15	Quel type d'école contribue à une bonne société dans le futur? Une perspective suédoise / Welche Art von Schule wirkt sich positiv auf eine «gute» zukünftige Gesellschaft aus? Eine schwedische Perspektive	<i>Sture Norlin</i>

17.00 **Podium I: Wissenschaft, Politik und Bildungsverwaltung**
Table ronde I: science, politique et administration de l'éducation

Leitfragen:

- » Wo besteht Handlungsbedarf? *Bernhard Pulver*
- » Tun wir das Richtige und im notwendigen Umfang? *Ursula Renold*
Andreas Schleicher
- » Was muss sich ändern? *Jacqueline Fehr*
- » Was ist mit Blick auf künftige Erfordernisse von wem zu tun?

Questions-cadre:

- » Dans quel domaine doit-on agir?
- » Agissons-nous de manière juste et dans l'étendue nécessaire?
- » Que doit-on changer?
- » Que doit-on entreprendre en vue des impératifs et par qui?

Moderation: *Cornelia Kazis*

18.30 Apéro

Programm Programme

17. Juni 2011 / 17 juin 2011

Warm up:

-
- | | | |
|-------|---|---|
| 9.00 | <i>Ernst Buschor</i> im Gespräch mit den Referenten des Vortages /
<i>Ernst Buschor</i> en discussion avec les conférenciers du jour précédent | <i>Ernst Buschor</i>
<i>Paul Cappon</i>
<i>Sture Norlin</i> |
| 10.00 | Evidenzen aus dem Bildungsbericht Schweiz 2010 /
Evidences du Rapport sur l'éducation en Suisse 2010 | <i>Silvia Grossenbacher</i> |
-
- | | | |
|-------|---|--|
| 10.30 | Verschiebung in die drei Workshops / individuelle Kurzpause
Déplacement dans les trois ateliers / courte pause individuelle | |
| 10.45 | Drei parallel geführte Workshops zu Selektion, Integration und Durchlässigkeit/Übergänge
Trois ateliers parallèles sur la sélection, l'intégration et perméabilité/transitions | |

**Workshop I «Selektion»/Atelier I «sélection»
10.45 – 12.15**

10.45	Input I	<i>Andreas Schleicher</i>
11.00	Input II	<i>Ulrich Trautwein</i>
11.15	Input III	<i>Géraldine Savary</i>
11.30	Diskussion und Vorbereitung/ Discussion et préparation	Moderation: <i>Matthis Behrens</i>

Berichterstattung (Thesen, Empfehlungen)/
Rapport (thèses, recommandations) Teilnehmende
Participant-e-s

Leitfragen:

- » Leistungsbezogene versus soziale Selektion – Beurteilungssysteme und deren Mängel
- » Einfluss des institutionellen Rahmens (Schule und Klassenverband) auf die Leistungsbeurteilung
- » Harmonisierung und Transparenz der Leistungskontrollen sowie der Qualität
- » Rolle der Lehrerschaft
- » Richtiger Zeitpunkt der Selektion
- » Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Kosten der Selektion

Questions-cadre:

- » sélection basée sur les performances par opposition à la sélection sociale
- » systèmes de notation et leurs manques
- » influence du cadre institutionnel (école et classes) sur l'appréciation des performances
- » harmonisation et transparence des contrôles des performances ainsi que de la qualité
- » rôle des enseignant-e-s
- » moment approprié pour la sélection
- » coûts sociaux et politico-économiques de la sélection

**Workshop II «Integration»/Atelier II «intégration»
10.45 – 12.15**

10.45	Input I	<i>Rosita Fibbi</i>
11.00	Input II	<i>Elisabeth Moser-Opitz</i>
11.15	Input III	<i>Hervé Benoît</i>
11.30	Diskussion und Vorbereitung/ Discussion et préparation	Moderation: <i>Katharina Maag Merki</i>

Berichterstattung (Thesen, Empfehlungen)/
Rapport (thèses, recommandations) Teilnehmende
Participant-e-s

Leitfragen:

- » Diagnose/Kompetenzorientierung
- » Individuelle Potenzialabklärung und Potenzialförderung (Diagnose)
- » Migration
- » Heterogenität und Pluralität der Schülerschaft
- » Volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung einer gelingenden Integration
- » Mehrsprachigkeit

Questions-cadre:

- » diagnostique/orientation des compétences
- » clarification des potentiels individuels et encouragement des potentiels (diagnostic)
- » migration
- » hétérogénéité et pluralité des élèves
- » importance politico-économique et sociale d'une intégration réussie
- » plurilinguisme

Workshop III «Durchlässigkeit und Übergänge»
Atelier III «perméabilité et transitions»
10.45 – 12.15

10.45	Input I	<i>Angelo de Moliner</i>
11.00	Input II	<i>Thomas Meyer</i>
11.15	Input III	<i>Maya Cathomas</i>
11.30	Diskussion und Vorbereitung / Discussion et préparation	Moderation: <i>Hanna Muralt Müller</i>

Berichterstattung (Thesen, Empfehlungen) /
Rapport (thèses, recommandations) Teilnehmende
Participant-e-s

Leitfragen:

- » Gestaltung der Übergänge
- » Einstieg ins Berufsleben
- » Anschlussfähigkeit, Harmonisierung, Standardisierung
der Zugänge und Aufnahmeverfahren
- » Welche Faktoren beeinflussen die Ausbildungs- und Berufswahl?
- » Sind getroffene Entscheide reversibel oder irreversibel?

Questions-cadre:

- » conception des transitions
- » entrée dans le monde professionnel
- » possibilité de raccordement, harmonisation, standardisation
des accès et des processus d'admission
- » quels facteurs influencent le choix de formation et du métier?
- » les décisions prises sont-elles réversibles ou irréversibles?

12.15	Mittagspause / Pause de midi	
13.15	Berichterstattung aus den drei Workshops im Plenum und erste Diskussion / Rapport des trois ateliers et première discussion	Moderation: <i>Rainer Huber</i>

Jugendforum / forum de jeunes:

14.15	Evaluation – Beurteilung der bildungspolitischen Vorstellungen durch die Betroffenen / Evaluation – Appréciations des visions de la politique de l'éducation par les personnes concernées	Moderation: <i>Markus Zürcher</i>
15.15	Individuelle Kurzpause / Courte pause individuelle	

15.30 **Podium II: Stiftungs- und Verbandsvertreter**
Table ronde II: représentant-e-s des fondations et des syndicats

Leitfragen:

- » Wo besteht Handlungsbedarf? *Hans-Ulrich Bigler*
- » Tun wir das Richtige und im notwendigen Umfang? *Jörg Sennrich*
- » Was muss sich ändern? *Peter Sigerist*
- » Was ist mit Blick auf künftige Erfordernisse von wem zu tun? *Jürg Zellweger*

Questions-cadre:

- » Dans quel domaine doit-on agir?
- » Agissons-nous de manière juste et dans l'étendue nécessaire?
- » Que doit-on changer?
- » Que doit-on entreprendre en vue des impératifs et par qui?

Moderation: *Cornelia Kazis*

17.00 Impressionen und take aways /
 Impressions et take aways *Katja Gentinetta*

17.20 Wrap up

- » Verabschiedung der Thesen und Empfehlungen /
 Adoption des thèses et des recommandations *Rudolf Künzli*
- » Lessons learned / Where do we go from here *Heinz Gutscher*

Mitwirkende Participant-e-s

Matthis Behrens, SSRE, Directeur de l'Institut de recherche et de documentation pédagogique

Hervé Benoît, Rédacteur en chef de «La nouvelle revue de l'adaptation et de la scolarisation», Institut national supérieur de formation et de recherche pour l'éducation des jeunes handicapés et les enseignements adaptés (INSHEA), France

Hans-Ulrich Bigler, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands

Professor Dr. Ernst Buschor, Co-Präsident Forum Bildung, ehem. Bildungsdirektor Kanton Zürich

Dr. Paul Cappon, President of the Canadian Council on Learning, c/o University of Ottawa, Canada

Maya Cathomas, Standortleiterin Aarau, Kantonale Schule für Berufsbildung

Dr. Mauro Dell'Ambrogio, Staatssekretär für Bildung und Forschung

Angelo de Moliner, Leiter Kantonale Schule für Berufsbildung, Aarau

Jacqueline Fehr, Nationalrätin SP Zürich, Vizepräsidentin SP Schweiz

Dr. Rosita Fibbi, Forum suisse pour l'étude des migrations et de la population, Université de Neuchâtel

Dr. Katja Gentinetta, Gesprächsleiterin Sternstunde Philosophie SRF und selbständige Publizistin

Dr. Silvia Grossenbacher, Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung

Professor Dr. Heinz Gutscher, Präsident der Akademien der Wissenschaften Schweiz

Rainer Huber, ehemaliger Regierungsrat Kanton Aargau, Geschäftsführer Forum Bildung

Cornelia Kazis, Redaktorin DRS 1 und DRS 2

Professor Dr. Rudolf Künzli, ehemaliger Direktor der Pädagogischen Hochschule FHNW

Professor Dr. Katharina Maag Merki, Präsidentin SGBF, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich

Thomas Meyer, Projekt Tree, Soziologisches Institut, Universität Basel

Professor Dr. Elisabeth Moser-Opitz, Institut für Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik, Bildung und Integration, Universität Zürich

Dr. Hanna Muralt Müller, Präsidentin Schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote

Sture Norlin, SchoolVision International, Sweden

Dr. Bernhard Pulver, Regierungsrat, Erziehungsdirektor des Kantons Bern
Dr. Ursula Renold, Direktorin Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
Géraldine Savary, Conseillère aux Etats du Canton de Vaud
Peter Sigerist, Zentralsekretär Ressort Bildung,
 Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Professor Andreas Schleicher, Special Advisor on Education Policy to
 the Secretary General, Head of the Indicators and Analysis Division,
 OECD, France
Jörg Sennrich, Geschäftsführer Stiftung Speranza
Professor Dr. Ulrich Trautwein, Institut für Erziehungswissenschaft,
 Eberhard Karls Universität Tübingen
Jürg Zellweger, Ressorts Bildung und berufliche Aus- und Weiterbildung,
 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Schweizerischer
 Arbeitgeberverband
Dr. Markus Zürcher, Generalsekretär Akademien der Wissenschaften Schweiz

Nützliche Hinweise Indications utiles

Tagungsort/Lieu du colloque:

Universität Bern, Fabrikstrasse 6 (vonRoll-Areal), Bern

Mobiltelefon während der Tagung /

Numéro joignable durant le colloque:

078 828 03 62 (nur während der Tagung in Betrieb /
 ne fonctionne que durant le colloque)

Tagungssekretariat/Secrétariat:

Am Tagungsort wird ein Sekretariat eingerichtet.
 Un secrétariat sera à disposition sur le lieu du colloque.

Anmeldung/Inscription:

Mittels des beigelegten Anmeldetalons oder über www.akademien-schweiz.ch/zukunft_bildung_schweiz bis zum 3. Juni 2011.

Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt; die Anmeldungen werden nach ihrem Eingang berücksichtigt.

Au moyen du talon ci-joint ou sur www.academies-suisse.ch/fr/zukunft_bildung_schweiz jusqu'au 3 juin 2011. Le nombre de participant-e-s est restreint, les inscriptions seront traitées selon leur ordre d'arrivée.

Gebühren/Frais d'inscription:

Reguläre Teilnehmende / Tarif usuel: 120.- CHF

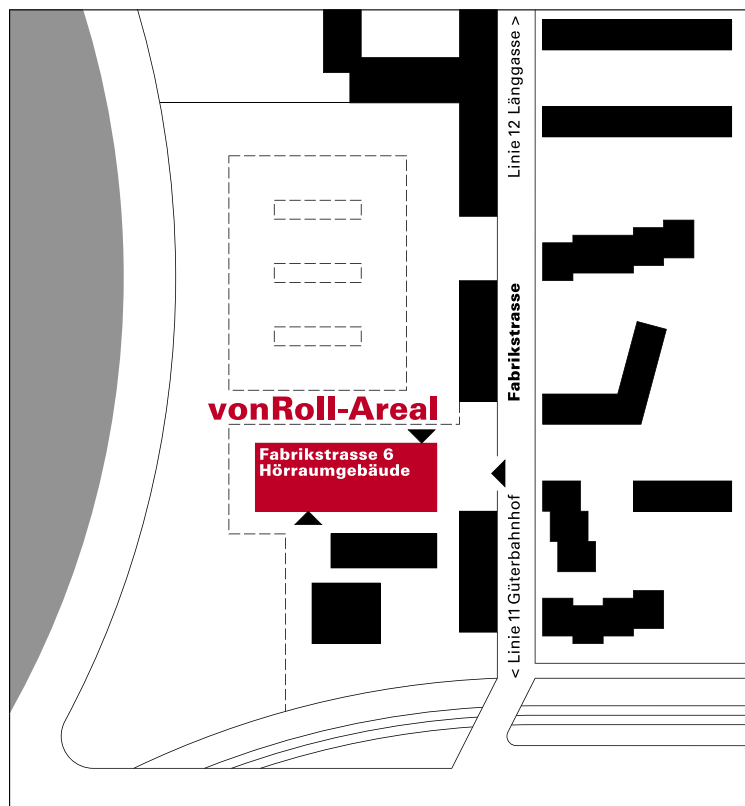
Studierende mit Ausweis / Réduction pour les étudiant-e-s muni-e-s d'une pièce justificative: 80.- CHF

Auskunft/Informations:

Akademien der Wissenschaften Schweiz
 Bernadette Flückiger
 Hirschengraben 11
 3011 Bern
 Telelefon 031 313 14 40
flueckiger@akademien-schweiz.ch

Konferenzsprachen: Deutsch, Französisch, Englisch

Langues du colloque: allemand, français, anglais



Fabrikstrasse 6 (Hörraumgebäude), 3011 Bern

Ab Hauptbahnhof Bern: Bus Nr. 11 Richtung Güterbahnhof
bis Endstation «Güterbahnhof» /

Depuis la gare principale de Berne: bus numéro 11 direction
«Güterbahnhof» jusqu'au terminus «Güterbahnhof»

Akademien der Wissenschaften Schweiz

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz sind ein Verbund der vier wissenschaftlichen Akademien der Schweiz: der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT, der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW, der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW, und der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften SATW. Sie umfassen nebst den vier Akademien das Kompetenzzentrum TA-SWISS und weitere wissenschaftliche Netzwerke. Ihre Zusammenarbeit konzentriert sich auf die Kompetenzbereiche Früherkennung, Ethik und Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Wissenschaft und Bildung sind die wichtigsten Ressourcen der Schweiz im internationalen Wettbewerb. Die notwendigen Investitionen ins Wissenschaftssystem hängen vom Vertrauen der Bevölkerung in die wissenschaftlichen Errungenschaften und deren Nutzen für die Gesellschaft ab. Wissenschaftliche Erkenntnisse sollen und müssen zum Wohle aller eingesetzt werden; dies jedoch immer in der kritischen Auseinandersetzung mit Gesellschaft und Politik und mit deren Einverständnis. Die wissenschaftlichen Akademien der Schweiz setzen sich gezielt für einen gleichberechtigten Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ein und beraten Politik und Gesellschaft in wissenschaftsbasierten, gesellschaftsrelevanten Fragen. Die Akademien sind einem offenen und pluralistischen Wissenschaftsverständnis verpflichtet. Sie vertreten die Wissenschaften institutionen- und fachübergreifend. In der wissenschaftlichen Gemeinschaft verankert haben sie Zugang zu Expertise und Exzellenz und bringen Fachwissen in zentrale politische Fragestellungen ein. In einer langfristigen Perspektive engagieren sie sich gemeinsam für transdisziplinäre Fragen in folgenden Themenfeldern:

- » Sie leisten Früherkennung gesellschaftlich relevanter Themen im Bereich Bildung, Forschung und Technologie.
- » Sie engagieren sich für die Wahrnehmung ethisch begründeter Verantwortung in Gewinnung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse.
- » Sie schlagen Brücken zwischen den Wissenschaften, Politik und Gesellschaft.

Académies suisses des sciences

Les Académies suisses des sciences regroupent les quatre Académies scientifiques suisses: Académie suisse des sciences naturelles SCNAT, Académie suisse des sciences médicales ASSM, Académie suisse des sciences humaines et sociales ASSH et Académie suisse des sciences techniques SATW ainsi que les centres de compétences TA-SWISS et d'autres réseaux scientifiques. Leur collaboration se concentre sur trois domaines de compétences: la reconnaissance précoce, l'éthique et le dialogue entre science et société. Science et formation sont les ressources les plus importantes en Suisse au sein de la compétition internationale. Les investissements indispensables dans le système scientifique dépendent de la confiance que la population accorde aux acquis scientifiques et à leur utilisation pour la société. Les acquis scientifiques doivent être mis en œuvre pour le bien commun; cette démarche doit cependant être accompagnée d'une discussion critique avec la société et le monde politique, ainsi qu'avec leur accord. Les Académies suisses des sciences s'engagent de manière ciblée pour le dialogue entre science et société et elles conseillent les milieux politiques et la société sur des questions ayant trait à la science et touchant de près la société. Les Académies tendent à une conception de la science ouverte et pluraliste. Elles représentent les communautés scientifiques tant au plan des disciplines qu'au niveau interdisciplinaire et indépendamment de disciplines spécifiques. Ancrées au sein de la communauté scientifique, elles ont accès à l'expertise et l'excellence scientifique, et elles apportent leur savoir spécifique pour des questions politiques centrales. Elles s'engagent ensemble à long terme pour des questions interdisciplinaires propres aux domaines suivants:

- » elles contribuent à la reconnaissance précoce de thèmes touchant de près la société dans les domaines de la formation, la recherche et la technologie.
- » elles s'engagent pour la prise en considération d'une responsabilité basée sur l'éthique lors de l'obtention et l'utilisation de connaissances scientifiques.
- » elles créent des ponts entre les sciences, la politique et la société.

Forum Bildung

Bildung ist entscheidend.

Bildung ist für die Zukunft des Wissens-, Forschungs- und Wirtschaftsstandortes Schweiz sowie für jede Weiterentwicklung unserer Gesellschaft der entscheidende Faktor. Der Verein Forum Bildung setzt sich für eine zukunftsgerichtete Entwicklung im Bildungswesen ein.

Wir unterstützen nachhaltige Entwicklungen im Schweizer Bildungssystem sowie Denkanstösse, welche die Chancen aller Kinder und Jugendlicher auf eine ihren Fähigkeiten angemessene Bildung verbessern und die Qualität des Unterrichts sowie der Schulen verbessern. Alle Jugendlichen sollen nach der Volksschule ihre Stärken und Schwächen kennen und zuversichtlich in die Arbeitswelt oder eine weiterführende Schule übertreten. Mit einer hohen Motivation für zusätzliche Aus- und Weiterbildungen sollen sie ihre Chancen im Leben und in der Wirtschaft laufend verbessern.

Das Forum Bildung beschäftigt sich mit den zentralen Fragen der frühkindlichen Bildung, der Volksschule und der Sekundarstufe II. Hier wird das Fundament zum Schulerfolg gelegt.

Das Forum Bildung will anregen, aufwecken und mithelfen, das Bewusstsein der Öffentlichkeit für die Bedeutung der Bildung und für die Notwendigkeit ihrer Weiterentwicklung zu stärken.

Unsere wichtigsten, jährlichen Aktivitäten und Massnahmen:

- » Sechs bis acht Veranstaltungen (Fachtagungen, Podiums-Diskussionen)
- » Vier bis fünf Newsletter (Versand erfolgt elektronisch und per Post)
- » Homepage mit themenspezifischer Datenbank, Blog, Veranstaltungshinweisen, umfassender Berichterstattung der durchgeführten Veranstaltungen (inkl. Videoaufzeichnung der Referate)
- » Teilnahme an Veranstaltungen
- » Veranlassung und Mitgestaltung von Studien
- » Verfassung von Stellungnahmen
- » Aufbau eines Schweizer Schulpreises

Die Vernetzung ist für die Erreichung unserer Ziele von grosser Bedeutung. So pflegen wir Partnerschaften und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen, Stiftungen, Unternehmen, Wirtschaftsverbänden, staatlichen Institutionen aus dem Bildungsbereich und weiteren Organisationen.

Forum Bildung

La formation est déterminante.

La formation constitue un facteur déterminant pour l'avenir de la Suisse, en tant que place scientifique, économique et de recherche, mais aussi pour le développement de notre société. L'association Forum Bildung s'engage pour une formation qui évolue et reste tournée vers l'avenir.

Nous encourageons les développements durables du système suisse de la formation lorsqu'ils améliorent, pour tous les enfants et tous les jeunes, les chances d'accéder à une formation à la hauteur de leurs capacités. Après l'école obligatoire, les jeunes devraient tous connaître leurs forces ainsi que leurs faiblesses, et poursuivre en toute confiance leur chemin sur le marché du travail ou dans une école post obligatoire. Forts de leur motivation à effectuer des formations supplémentaires et continues, ils devraient continuer d'améliorer constamment leurs chances dans la vie et dans le monde économique.

L'association Forum Bildung porte une attention toute particulière aux questions fondamentales que sont l'éducation de la petite enfance, l'école obligatoire et le degré secondaire II. Car c'est là que l'on forge les bases du succès scolaire.

L'association Forum Bildung entend stimuler, éveiller et permettre à l'opinion publique de mieux réaliser l'importance de la formation, mais aussi qu'il est nécessaire que cette dernière poursuive son développement.

Voici nos principales activités et mesures annuelles :

- » six à huit manifestations (congrès spécialisés, débats publics)
- » quatre à cinq newsletters (l'envoi se fait sous forme électronique et par courrier)
- » site Internet avec banque de données thématique, blog, calendrier des manifestations à venir, couverture complète des manifestations déjà organisées (y compris un enregistrement vidéo des exposés)
- » participation à différentes manifestations
- » instigation et participation à la conception d'études
- » rédaction de prises de position
- » mise en place d'un Prix suisse des écoles

Nous entretenons des partenariats et des coopérations avec des Hautes Ecoles, des fondations, des entreprises, des associations professionnelles, des institutions étatiques de la formation et d'autres organisations.

Schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote (SSAB)

Die SSAB ist eine Nonprofit-Organisation und vernetzt Organisationen und Institutionen aus Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft, Medien, Verwaltung, Verbänden und Politik mit dem Fokus auf den elektronischen Bildungsmedien und ihrer Nutzung. Sie ermöglicht den Wissens- und Erfahrungsaustausch, die Bündelung von Know-how, die Diskussion neuer Trends und Entwicklungen, und sie fördert die Kooperation verschiedenster Partner. Sie nutzt auch die Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit.

Mit ihren Tätigkeiten will die SSAB zur Umsetzung nationaler Strategien zur Förderung der Informationsgesellschaft in der Schweiz beitragen (Strategie des Bundesrates für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz vom Januar 2006, ICT-Strategie der EDK vom März 2007).

Die SSAB ist heute ein gefestigtes Netzwerk innerhalb der schweizerischen Bildungslandschaft. Sie ist für alle Organisationen offen, welche im Bildungsbereich, sei es in der Aus- und Weiterbildung und generell der Erwachsenenbildung, tätig sind.

Die SSAB entwickelt Projektideen und unterstützt Mitgliedsorganisationen, die Projekte durchführen. Diese Vernetzungsaktivitäten innerhalb des Netzwerkes und mit Dritten verschaffen der SSAB Anerkennung über den engeren Kreis der SSAB-Mitgliedsorganisationen hinaus.

Wichtige Tätigkeitsfelder der SSAB:

- » SFEM (Swiss Forum for Educational Media)
Nach drei SFEM-Anlässen (2007, 2008, 2009), organisiert als traditionelle Tagungen, wurde das SFEM 2010 als Begegnungsort einer offenen Netzwerk-Kommunikation neu konzipiert und erstmals im Rahmen der WORLDDIDAC Basel durchgeführt.
- » Offene Netzwerk-Kommunikation in Internet-Foren zu Bildungstrends und ihrer Nutzung in unterschiedlichen Lehr- und Lernsituationen.
- » Unterstützung der koordinierten Erschliessung und Nutzung bestehender Wissensangebote, insbesondere der öffentlich-rechtlichen Radio- und Fernsehstationen (SRF, RTS und RSI, alle Mitglieder der SSAB).

www.ssab-online.ch

www.educationalmedia.ch

La Fondation Suisse pour la Formation par l'Audiovisuel (FSFA)

La FSFA est une organisation à but non lucratif et met en réseau des organisations et institutions œuvrant dans les domaines de l'éducation, la science, l'économie, les médias, l'administration, ainsi que dans les sphères associatives et politiques, avec un intérêt particulier pour les médias électroniques de la formation et leur utilisation. Elle permet l'échange de connaissances et d'expériences, réunit des savoir-faire, nourrit la discussion sur les tendances et les développements actuels et favorise la coopération entre différents partenaires. Elle exploite également les potentiels offerts par des collaborations internationales.

La FSFA désire contribuer, au travers de ses activités, à la réalisation des stratégies nationales (Stratégie du Conseil fédéral pour une société de l'information en Suisse de janvier 2006, Stratégie de la CDIP en matière de TIC de mars 2007).

La FSFA constitue aujourd'hui un réseau bien implanté dans le paysage suisse de la formation. Elle est ouverte à toutes les organisations actives dans le domaine de la formation, qu'il s'agisse de formation de base, de perfectionnement, ou plus généralement de formation pour adultes.

La FSFA développe des idées de projets et elle soutient les organisations membres dans l'exécution de leurs projets. Ces activités de mise en réseau, au sein du réseau et avec des tiers, permettent à la FSFA d'être reconnue au-delà du cercle des organisations membres de la FSFA.

Les champs d'activité de la FSFA les plus importants:

- » SFEM (Swiss Forum for Educational Media)
- » Après trois événements SFEM (2007, 2008, 2009) organisés comme des congrès traditionnels, le SFEM 2010 a été nouvellement conçu comme un lieu de rencontre de la communication ouverte en réseau qui a eu lieu pour la première fois dans le cadre de la WORLDIDDAC Bâle.
- » Communication ouverte en réseau dans des forums Internet, orienté vers les tendances de la formation et leur utilisation dans les situations d'apprentissage et d'enseignement les plus diverses.
- » Soutiens de l'exploitation et la mise en valeur coordonnées des actuelles offres en matière de savoirs pour la formation, spécialement radios et télévisions du service public (SRF, RTS et RSI, toutes membres de la FSFA).

www.ssab-online.ch/index_f.html

www.educationalmedia.ch/lang-pref/fr/

Kooperationspartnerin Partenaire de coopération

Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung

Die Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung (SGBF; www.sgbf.ch) wurde 1975 gegründet und ist Mitglied der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) sowie der European Educational Research Association (EERA). Sie zählt ungefähr 500 Mitglieder aus allen bildungsrelevanten wissenschaftlichen Disziplinen und verfolgt das Ziel, die Bildungsforschung im nationalen und internationalen Wissenschaftskontext zu stärken. Dazu finden jährlich national und international ausgerichtete Kongresse statt, in diesem Jahr beispielsweise zum Thema «Actualité de la recherche en éducation et en formation» an der Universität Genf in Kooperation mit Partnergesellschaften in Frankreich und Belgien. Die Publikation der theoretischen und empirischen Forschungsergebnisse erfolgt im Rahmen der dreisprachig geführten und international anerkannten Fachzeitschrift «Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften» sowie in der Buchreihe «Explorationen» (Peter Lang-Verlag). Die Mitglieder der Gesellschaft organisieren sich in thematisch fokussierten Arbeitsgruppen. Diese sind ein wichtiger Teil des fachwissenschaftlichen Diskurses in der Gesellschaft und dienen der Vernetzung von Bildungsforscher/-innen, Forschungsinstitutionen und Regionen. Seit einigen Jahren findet zudem im Rahmen von Tagungen eine kontinuierliche Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu Themen wie Drittmittelwerbung oder effektives Publizieren statt.

Société suisse pour la recherche en éducation

La Société suisse pour la recherche en éducation (SSRE; www.sgbf.ch/index_fr.html) a été fondée en 1975 et est membre de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales (ASSH) et de l'Association Européenne de Recherche en Education (EERA). Elle compte quelques 500 membres en provenance de différents domaines et disciplines ayant trait au champ éducatif scientifique et a pour but de renforcer la recherche en éducation dans le contexte scientifique national et international. Pour cela, des congrès nationaux et internationaux ont lieu chaque année, cette année par exemple sur la thématique «Actualité de la recherche en éducation et en formation» à l'Université de Genève et en collaboration avec des sociétés partenaires de France et de Belgique. La publication des résultats de recherche empiriques et théoriques a lieu dans le cadre de la revue scientifique spécialisée trilingue «Revue suisse des sciences de l'éducation», qui est reconnue sur le plan international, tout comme dans le cadre de la collection «Explorations» (éditée par Peter Lang). Les membres de la société s'organisent dans le cadre de groupes de travail thématiques. Ceux-ci sont une partie importante du discours scientifique spécialisé dans la société et servent à la mise en réseau entre les chercheurs-euses en sciences de l'éducation, les institutions de recherche et les régions. Depuis quelques années, un encouragement continu de la relève scientifique a lieu dans le cadre de colloques sur des thèmes comme l'obtention de subventions de tiers ou la publication effective.

«Zukunft Bildung Schweiz»

Anmeldetalon / Talon d'inscription

Reguläre Teilnehmende / Tarif usuel (120.-)

Studierende mit Ausweis / Etudiant-e-s avec pièce justificative (80.-)

Ich werde an folgendem Workshop teilnehmen /

Je participe à l'atelier suivant:

Selektion / Sélection

Integration / Intégration

Durchlässigkeit und Übergänge / Perméabilité et Transitions

Name / Nom

Vorname / Prénom

Institution

Strasse / Rue

Ort / Lieu

E-Mail / Email

Datum / Date

Unterschrift / Signature

Oder elektronisch auf

www.akademien-schweiz.ch/zukunft_bildung_schweiz

Ou par voie électronique sur

www.academies-suisse.ch/fr/zukunft_bildung_schweiz

Anmeldeschluss: 3. Juni 2011 / Délai d'inscription: 3 juin 2011